

Jeder Mensch hat Rhythmus

DRUM CIRCLE Der Engländer Steven Williams unterrichtet in Bärstadt

Von Sabine Bongartz

BÄRSTADT. Beim offenen Drum Circle von Steven Williams beeindruckt zuallererst die Vielzahl der Instrumente. An die Hundert verschiedene Trommeln, Rhythmus- und Klanggeräte aus aller Herren Länder befinden sich in dem Kellerraum des Seminarhauses Sampurna. Hier hat am ersten Donnerstag im Monat jeder Interessierte die Möglichkeit, alles an Gerät oder Methode auszuprobieren, was er möchte.

Der 52-jährige Engländer, der mit seiner Familie seit 2006 in Bärstadt lebt, geht davon aus, dass jeder Mensch Rhythmus im Blut hat. Im Drum Circle existieren deshalb keine Vorschriften.

„Es gibt kein Richtig oder Falsch, jeder macht es für sich“, erklärt der Klangtherapeut, der sich selbst lieber als Musiker, Trancetanz- und „Drum Circle-Facilitator“ benennt, wie die offizielle Berufsbezeichnung im deutschen Dachverband lautet. Er bemühe sich aber, dass jeder auf den anderen höre und alle mit ihrem individuellen Spiel auf einen gemeinsamen Nenner kommen. Das üben Erstbesucher am besten mit der Atmung. „Sie ist der Rhythmus, der uns durch das Leben begleitet“. Deshalb sollten die Hände beim Ausatmen die Mitte des Drums suchen, sich beim Einatmen aber nach außen bewegen.

Daiko und Dun Dun

Doch stehen hier neben unzähligen Perkussionsinstrumenten nicht nur große Trommeln wie die japanische Daiko oder die selbst gebaute afrikanische Dun Dun zur Verfügung, sondern auch Klangschalen, Chimes, also Klangstäbe aus England, das Daumenklavier oder



„Es gibt kein Richtig oder Falsch, jeder macht es für sich“, erklärt der Klangtherapeut Steven Williams. Die Drum Circle-Teilnehmer scheinen sichtlich Spaß daran zu haben. Foto: RMB/Wolfgang Kühner

die akkordeonähnlichen Shruti Boxen, die wie ein Harmonium ohne Tasten funktionieren. Neben vielen Effektgeräten, wie Rasseln, Hörnern oder Glocken, trägt vor allem die von Williams vorgeführte Nasenflöte zur allgemeinen Belustigung bei. Bei den Gongs solle man allerdings darauf achten, wie viel man rein gebe, warnt er: „Man bekommt das Zehnfache zurück!“ Und wer beim Free Flow (jeder spielt so, wie er denkt und fühlt), auch mal Lust zum Flöten oder auch Singen hat, der darf sich hier frei entfalten. Mit bestimmten Übungen gibt Steven Williams allerdings meist eine Struktur vor, die so mancher Neuling noch braucht, um sich im Rhythmus einzufinden. Bei der Welle muss beispielsweise immer einer rotierend beginnen und aufhören, die anderen fallen in Melodie oder Rhythmus ein. Da kann es auch durchaus passieren, dass die Welle mal verebbt. „Wir hatten keine Richtung festgelegt“, erkennt ein Teilnehmer das Problem. Das sei aber spannend, weil es jedes Mal anders rüberkom-

me, freut sich Steven Williams über die unerwartete Stille.

Der aus Birmingham stammende Vater von sechs Kindern arbeitete früher als Housing Manager der US Wohnungsämter in Hessen und Oberbayern, ist aber auch als Krankenpfleger in der Psychiatrie tätig und verfügt über eine musiktherapeutische Zusatzausbildung. Auf Bärstadt war er vor mehr als zehn Jahren durch das Mongoleifestival aufmerksam geworden, wo er als begeisterter Obertonsänger Musik gemacht hatte.

HEUTE TROMMELN

► Der offene Drum Circle findet jeden 1. Donnerstag im Monat im Seminarhaus Sampurna unter der Leitung von Steven Williams statt. Teilnahmegebühr fünf Euro pro Termin. Trommeln, Kleinpercussion und viele andere Instrumente stehen zur Verfügung, eigene Instrumente können mitgebracht werden. Mehr Infos unter www.sampurna.de